

Erst zweite Gründung führte zum Erfolg

Langendorf Die Sektion der «Naturfreunde Langendorf» feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Sie wurde 1944 gegründet und zählt aktuell rund 150 Mitglieder.

VON CHRISTIAN SUTTER (TEXT UND FOTO)

Genau genommen handelte es sich 1944 um die zweite Gründung, denn am 29. Oktober 1920 fand eine erste Gründung statt. Im Zusammenhang mit negativen Auswirkungen der grossen Wirtschaftskrise in der Zwischenkriegszeit musste die Sektion 1933 wieder aufgelöst werden. Erst mit der zweiten Gründung begann die erfolgreiche Geschichte der Organisation. Bruno Geiser, während 17 Jahren Präsident und heute Ehrenpräsident, erinnert sich und hat die Veränderungen im Laufe der Zeit miterlebt. «Entwickelt hat sich die Organisation aus der Arbeiterbewegung mit der Idee, Ferien auch für Leute mit kleinem Budget zu ermöglichen», führt Geiser aus. Der Verband hat in der Folge mit ihren Naturfreundehäusern günstige Ferien für Familien in der ganzen Schweiz ermöglicht. Gegenwärtig betreiben die «Naturfreunde Schweiz» als Landesverband 70 Ferienhäuser. Die Sektion Langendorf verfügt über kein Haus.

Gestiegene Anforderungen

In Laufe der Jahre hat die Ausbildung immer mehr an Bedeutung gewonnen. In den Kernbereichen wie Bergsport, Wandern, Schneesport, Naturkunde oder Ökologie und auch der Erlebnispädagogik werden Kurse angeboten. Heute dürften Organisationen wie die «Naturfreunde» nicht mehr ohne ausgebildete Leitungspersonen Freizeitangebote zur Verfügung stellen, erklärt Geiser. «Nach einer einwöchigen Grundausbildung zum Wanderleiter beispielsweise müssen alle zwei Jahre Wiederholungskurse besucht werden», fügt er weiter an. Je nach Leitungsfunktion seien verschiedene Ausbildungen gefragt. Diese werden



Sie haben Werbung für die Naturfreunde in Langendorf gemacht, denn Nachwuchs wird gesucht (von links nach rechts): Rita Egger, Horst Leinhaas, Barbara Geiser, Christine Wälchli, Armin Elsener und Bruno Geiser (Ehrenpräsident).

angeboten vom Bundesamt für Sport über das Sportförderprogramm ESA (Erwachsenensportarten Schweiz). Grössere Unfälle in der Vergangenheit hätten zu diesen Auflagen geführt. Gegenwärtig sind in der Sektion Langendorf acht Personen mit entsprechender Ausbildung in verschiedenen Disziplinen leitungsberechtigt.

Keine Eliteorganisation

Barbara Geiser, Vorstandsmitglied, hält fest, dass die «Naturfreunde» für alle offen seien. Um einzelne Aktivitäten mitzumachen, sei nicht zwingend eine Mitgliedschaft erforderlich. Die Offenheit für alle zeigt sich auch durch das breit gefächerte Freizeitangebot

im Jahreskalender. Da finden sich nicht nur für toptrainierte Alpinisten Hochtouren. Die Angebote richten sich vor allem auch an Familien, Kinder und ältere Menschen. Beispielsweise mit dem Seniorennachmittag zwei Mal im Monat, geleitet von Barbara Geiser. Dieser endet jeweils mit einem gemütlichen Höck.

Ein tragendes Element für den Zusammenhalt ist neben Aktivitäten auch das Gesellschaftliche. Schon manche Freundschaft entwickelte sich so und ist sinnbildlich zu einer lebenslangen Seilschaft geworden. In ihrem Falblatt mit Kurzporträt betonen die «Naturfreunde Langendorf» entsprechend, dass der Spass bei der Sache

im Vordergrund stehe und nicht sportliche Höchstleistungen.

Die Zeichen der Zeit verändern auch die aktuellen Themen der «Naturfreunde» der Sektion Langendorf. Während weiter günstige Familienferien ein Ziel bleiben, haben umweltpolitische Themen insbesondere unter dem Klimawandel in den Alltag gefunden. So erfolgen beispielsweise klare Stellungnahmen betreffend Fragen zur Raumplanung oder Biodiversität. Obschon die «Naturfreunde Schweiz» und somit auch die Sektion Langendorf politisch und konfessionell neutral sind, drängen sich in der Umweltpolitik überparteiliche Stellungnahmen in der Sache auf.

Lokal werden sich die «Naturfreunde Langendorf» weiter für Wanderwege, Radwege oder Naturlehrpfade einsetzen und möchten so zu einem sanften Tourismus und Naturschutz ihren Beitrag leisten. Eine zunehmende Herausforderung für die Weiterentwicklung wird es für den Vorstand sein, einer langsamen Überalterung entgegenzuwirken und junge Mitglieder und Familien für die Aktivitäten und Ziele der «Naturfreunde» zu finden.

Von der Aufnahme jüngerer Mitglieder hängt beispielsweise die Ausbildung von Personen für Tourenleitungen und entsprechend den Angeboten ab, die in Zukunft gemacht werden können.

Mit Geduld und Flexibilität zum Ziel

Lohn-Ammannsegg Seit 30 Jahren führt Trix Rüetschli ihre eigene Immobilienfirma

VON URS BYLAND

Viel unterwegs sei sie, sagt Trix Rüetschli. Das Auto sei fast wie eine zweite Heimat. Vor 30 Jahren gründete sie die nicht nur in der ganzen Region bekannte Firma Rüetschli Immobilien. Als Maklerin muss sie Termine wahrnehmen, Besichtigungen durchführen, zu Gesprächen fahren - und dies nicht nur in der Region. Inzwischen verkauft und vermittelt Trix Rüetschli Objekte in der ganzen Schweiz.

Ihr Sohn Michael erledigt alles Technische, wenn sie mal Hilfe braucht. Und unterstützt wird sie von ihrer Angestellten, ihrer Tochter Andrea. Aber ansonsten steckt hinter Rüetschli Immobilien seit 30 Jahren vor allem Trix Rüetschli. «Das ist mein Baby.» Ihr Markenzeichen ist das Smiley, das ihre Inserate zierte. «Ich brauchte etwas, das mich unverwechselbar macht. Mein Sohn sagte, ich müsse ein Zeichen setzen, das den Kunden die Angst nimmt, mit einem Büro Kontakt aufzunehmen.» Er zeichnete ein Smiley. «Ich habe mich sofort verliebt in den Smiley», so Rüetschli. Das Zeichen bewähre sich seit 30 Jahren und komme bei Alt und Jung gut an.

Zuerst angestellt

Damals arbeitete sie noch bei einer Versicherung. «An einem schönen Montagmorgen kam mein Chef und eröffnete mir, dass ich ab nächster Woche ein Stockwerk höher arbeiten werde.» Es handelte sich um eine kleine Liegenschaftsfirmen, welche die Versi-



Das Auto ist sozusagen die zweite Heimat von Trix Rüetschli, die in ihrem Beruf viel unterwegs ist.

cherung nicht schliessen wollte. Trix Rüetschli schulte sich um, besuchte Weiterbildungen und führte fortan den kleinen Betrieb. Ihr erstes Haus verkaufte sie in Hessigkofen. Nach drei Jahren wurde die Liegenschaftsfirmen dann doch still gelegt. Trix Rüetschli steckte den Kopf nicht in den Sand,

«Ich habe den Schritt in die Selbstständigkeit bis heute nicht bereut.»

Trix Rüetschli

suchte ein Büro, das sie in Subingen fand, und begann unter ihrem Namen zu arbeiten. Heute hat ihre Firma die Adresse an der Paradiesstrasse in Lohn-Ammannsegg. «Eine schöne Adresse, oder?» Sie habe diesen Schritt in die Selbstständigkeit bis heute nicht bereut. In der besten Zeit schaltete sie oft eine Doppelseite Inserate.

Internet als grosse Konkurrenz

Heute trage die Konkurrenz vor allem einen Namen: Internet. «Jeder kann versuchen, sein Haus selber zu verkaufen.» Rüetschli kann dem ihr grosses Kontaktnetz entgegenhalten. «Ich habe Listen mit Namen von Menschen, die Objekte suchen, aber das Angebot ist viel zu klein.» Sie wisse zwar schon von Leuten, die gerne verkaufen würden, aber die aktuelle Zinsituation verhindere die Umsetzung. «Die Leute haben keine Ahnung, was sie mit dem Geld nachher machen sollen.»

Nach wie vor, erzählt sie, verkaufe sie Immobilien mit Leidenschaft. Wenn sie einen Vertrag unter Dach und Fach wisse, gehe sie hinüber ins Büro ihrer Tochter Andrea und feiere mit einem «Yeah!!!» den Abschluss. «Dann lacht meine Tochter und fragt, wie viele Jahre machst du nun schon diesen Job?» Trix Rüetschli schmunzelt: «Ich habe halt immer noch grosse Freude, wenn es «klick» macht.» Gejubelt hat sie mit Sicherheit, als sie im letzten Jahr einen Teil des ehemaligen Handelsbank-Gebäudes in Solothurn verkaufen konnte. Oft werde sie angesprochen von ehemaligen Kunden, die sie loben würden wegen ihrer Hartnäckigkeit, mit der sie sich eingesetzt habe.

Medizin und Hobby zugleich

Im letzten Jahr habe sie sich mit dem Gedanken befasst, ihr Geschäft zu verkaufen. Sohn und Tochter hätten kein Interesse. «Meine Tochter sagt immer, die Geduld, die ich aufbringe, die hätte sie nie und nimmer.» Dabei führe gerade diese Eigenschaft in diesem Geschäft zum Erfolg. «Geduld haben und flexibel sein.» Mit ihren Eigenschaften sei sie beispielsweise Spezialistin für Erbengemeinschaften. Und wenn am Abend um zehn vor zehn das Telefon im Büro klingelt, dann nehme sie ab. «Ich denke, das ist ein Notfall.» Aber die Zeit, als sie um diese Zeit auch noch hinausging, sei definitiv vorbei. Sie habe sich den Verkauf ernsthaft überlegt. «Aber ich brauche mein Geschäft. Es ist die beste Medizin und zugleich mein Hobby.»

HANSPETER BÄRTSCHI